

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
bläser“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

N° 133.

Sonnabend, den 11. November

1899.

Bekanntmachung.

Die Instandhaltung der Straßenunterhaltungs-Arbeitsgeräthe, mit Ausschluss der Steinhammer und derjenigen Gegenstände, welche nicht von Schmieden und Stellmachern hergestellt werden, soll im Bezirke der unterzeichneten Dienststellen auf die Jahre 1900 bis mit 1904 anderweit an geeignete Schmiede abteilungsweise in Alford — für eine am Ende jedes Jahres zahlbare Entschädigung — vergeben werden, dergestalt, daß der betreffende Alfordant die Verpflichtung übernimmt, die ihm überwiesenen Arbeitsgeräthe nach Ablauf der Alfordperiode in genau derselben Anzahl und dem guten, gebrauchsfähigen Zustande zu übergeben, wie sie von ihm übernommen worden sind. Demnach sind also die nicht mehr reparaturfähigen Stücke ohne besondere Entschädigung durch neue zu ersetzen.

Die Vertragsbedingungen liegen bei den Herren Amtsstraßenmeistern Rothe in Neustadt, Weise in Schwarzenberg und Jahn in Eibenstock zur Einsichtnahme aus. Über die Anzahl der auf jeder Abteilung vorhandenen bezüglichen Arbeitsgeräthe ertheilen die Straßenvärter Auskunft.

geeignete Bewerber wollen ihre Angebote (nach Straßentheilungen getrennt) bis

Montag, den 20. November d. J.

an die mitunterzeichnete Bauverwalterei einreichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Diejenigen Angebote, auf welche bis zum 6. Dezember dss. J. der Zuschlag nicht ertheilt ist, sind als abgelehnt zu betrachten.

Agl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion und Agl. Bauverwalterei

Schwarzenberg,

Road. am 6. November 1899.

Bähler.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditionen

Montag, den 13. und Dienstag, den 14. November 1899

geschlossen.

Nur dringliche Angelegenheiten des Standesamtes werden an diesen Tagen
Vormittags von 10 bis 11 Uhr erledigt.

Eibenstock, den 8. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnächtel.

Sonntag, den 12. November 1899,

früh 7/8 Uhr

findet eine Übung für die Absperr- und Wachmannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr statt. (Die Spritzenmannschaft ist nicht beteiligt.)

Die Mannschaften stellen im Magazingarten.

Abzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Befehle, insbesondere das Rauchen im Dienste wird unnachlässlich mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Samoa deutsch!

Die deutsch-englischen Verhandlungen über die Samoa-Gelegenheit sind zu einem Abschluß gelangt, der den im deutschen Volke verbreiteten Wünschen in weit höherem Grade entspricht, als vielfach erachtet wurde. England zieht sich von der Inselgruppe gänzlich zurück, Deutschland erhält Upolu und Savai, während den Vereinigten Staaten Tutuila mit dem ihnen als Kohlenstation eingeräumten Hafen Pago-Pago verbleibt. Deutschland tritt dagegen mehrere der bisher deutsch gewesenen Salomon-Inseln an England ab, behält jedoch die Hauptinsel Bougainville; außerdem verzichtet Deutschland auf die ihm zustehenden Vertragsrechte bezüglich der Tonga-Inseln, mit denen das Deutsche Reich im Jahre 1876 einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat, der u. A. die später nicht eingehaltene Sicherung einer Kohlenstation auf Bavau enthielt. Daneben besteht ein deutsch-englisches Abkommen vom 6. April 1886, durch welches die Neutralität der Tonga-Inseln verbürgt wird.

Über den Inhalt des Abkommens wird offiziell gemeldet: Zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien ist, unter Vorbehalt der Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, ein Abkommen getroffen worden, wonach, unter Aushebung der Samoa-Ute, die beiden Samoainseln Upolu und Savai, sowie die anliegenden kleinen Inseln als freies Eigentum an Deutschland, die Insel Tutuila und ihre Nebeninseln an Amerika fallen. England verzichtet auf jedes Anrecht auf die Samoa-Inseln. Deutschland verzichtet auf alle Ansprüche an den Tonga-Inseln und Savage-Inseln zu Gunsten Englands und tritt die beiden östlichen Salomon-Inseln Choiseul und Isabel nebst ihrer insularen Umgebung an England ab. Die beiden seitigen konsularischen Vertretungen auf den Samoa- und Tonga-Inseln kommen bis auf Weiteres in Fortfall. Deutschland hat ferner dieselbe Berechtigung wie die englischen Unterhändler zur freien und unbehinderten Anwerbung eingeborene Arbeiter in der gesammelten im englischen Besitz befindlichen Salomon-Gruppe einschließlich Choiseul und Isabel. Gleichzeitig ist eine Vereinbarung zwischen den beiden genannten Mächten getroffen worden, wonach die sogenannte neutrale Zone im Hinterlande von Deutsch-Togo und der englischen Goldküste-Kolonie in der Weise getheilt wird, daß die Grenze zwischen dem deutschen und englischen Gebiet durch den Oafastuß bis zu dessen Schnittpunkte mit dem 9. Breitengrade und von da durch eine von einer gemischten Kom-

mission noch festzustellende Linie nach Norden gebildet wird. — Es besteht dabei der Vorbehalt, daß die Länder Mamprusi und Gambaga an England, die Länder Hendi und Chafosi an Deutschland fallen. Endlich ist ein Verzicht auf die bis zum Ablauf unseres Handelsvertrages im Jahre 1902 währenden Extritorialitätsrechte in Sansibar seitens Deutschlands gemäß einem Kolonialratsbeschuß mit der Maßgabe gezeigt worden, daß dieser Verzicht erst mit dem Zeitpunkte in Kraft tritt, wenn auch die übrigen Nationen zu Gunsten Englands ihre extritorialen Rechte in Sansibar aufzugeben haben. — Zu dem Abkommen wird bemerkt, daß die Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zu demselben als gesichert erscheinen darf. — Zugleich ist zwischen Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika eine weitere Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Frage der Entschädigungsansprüche für alle in Samoa gelegentlich der letzten Wirren erlittene Kriegsschäden einem unparteiischen Schiedsgericht unterbreitet werden soll. Dasselbe wird darüber zu entscheiden haben, welche Entschädigungsansprüche als gerechtfertigt anzuerkennen und von wem dieselben zu bezahlen sind.

Von den beiden in deutschem Besitz übergegangenen Inseln hat Savai eine Flächenausdehnung von 1707 Du.-Km., Upolu und Nebeninseln 881 Du.-Km., während die in amerikanischem Besitz verbleibende Insel Tutuila 139 Du.-Km. groß ist und 3746 Einwohner zählt. Die deutsche Erwerbung wird von etwa 26,000 Wilden bewohnt, unter denen etwa 400 Europäer leben, darunter 120 Deutsche und über 200 Engländer. Die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln hat ihre Hauptagentur in Apia auf Upolu, und besitzt die Gesellschaft selbst 3200 Hektar in Kultur.

Hervorzuheben ist noch der Umstand, daß durch die Neuordnung der samoanischen Verhältnisse Deutschland und die Vereinigten Staaten territoriale Nachbarn werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Zar und seine Gemahlin haben dem deutschen Kaiserpaare am Mittwoch im Neuen Palais einen durchaus familiären Besuch abgestattet. Keine Feindseligkeiten und keine militärischen Schauspiele größerer Umfangs waren dazu angezeigt worden. Die den Zaren begleitenden Staatmänner,

nahmen während der Zeit in Berlin mit ihren deutschen Kollegen ein gemeinschaftliches Mahl ein.

— Berlin, 9. November. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach England zum Besuch seiner Großmutter, der Königin Victoria, ist nun eine endgültig beschlossene Sache. Wie die „Post“ erfährt, begiebt sich der Monarch bereits am 17. d. M. von Potsdam nach Kiel, um dann nach einem einzägigen Aufenthalt an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ die Überfahrt anzutreten. Die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern den Kaiser auf dieser Reise begleiten werde, dürfte jedoch verfrüht sein; bis zur Stunde sind darüber noch keine Bestimmungen getroffen worden. Wie verlautet, hat Major Graf v. Bredow, der zur Londoner Botschaft kommandiert ist, Befehl erhalten, sich dem Kaiserlichen Gefolge anzuschließen. Ferner wird Se. Majestät der Kaiser von dem Militär-Attache bei der hiesigen großbritannischen Botschaft, Oberstleutnant Griener, begleitet sein.

— Russland. Während die russische Presse bisher zu dem Kaiserbesuch in Potsdam auffällig geschwiegen hatte, fühlt sie sich jetzt doch veranlaßt, auf den Artikel der „Nord. Allg. Zeitung“ eine Antwort zu geben. Wie der Telegraph aus Petersburg meldet, erwidern die dortigen „Rowohlt“: „Die Erklärung des deutschen offiziellen Blattes hat angesichts der derzeitigen politischen Konstellation eine enorme Bedeutung. In dem Artikel wird fächerartig von dem Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland gesprochen, welches beiden Mächten die Möglichkeit gibt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen glückliche Folgen für den Weltfrieden haben müsse. Die so autoritative Mittheilung des deutschen offiziellen Blattes ist um so erfreulicher, als sie eine durchaus klare Antwort auf die Fragen des gegenwärtigen geschichtlichen Augenblicks gibt.“

— England. In England beschäftigt man sich ernstlich mit neuen Rüstungen. Die „Daily News“ melden aus amtlicher Quelle, sehr beträchtliche Verstärkungen für Südafrika sollen sofort ausgerüstet werden, so daß eine weitere Division, wenn nötig, auf Befehl sofort abzugehen bereit sei. — „Daily Mail“ behauptet sogar, ein zweites und drittes Armeecorps sollen mobilisiert werden.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Das Nachrichtenmaterial vom Tage ist äußerst düstrig. Aus den vor-

liegenden Meldungen ist zu erkennen, daß die Buren die Besetzung des Zulandes weiterzuführen gedenken und daß die Engländer sich auf die Vertheidigung von Pietermaritzburg vorbereiten. Unter den Depeschen befindet sich eine Reutermeldung, welche berichtet, daß ein aus Estcourt abgelaßter Panzerzug nach Colenso gefahren sei und Munition und Lebensmittel hineingebracht habe. Da aber von den Engländern selbst gemeldet worden ist, daß Colenso von ihnen geräumt werden sei und von einer Wiedereroberung des Platzes nichts verlautet hat, so weiß man nicht recht, was man mit der Depesche anfangen soll.

Wir verweisen noch auf folgende Nachrichten:

London, 8. Novbr. Wie dem Reuterschen Bureau vom 6. d. M. aus Colesberg gemeldet wird, ist dort die Nachricht eingegangen, daß 3000 Buren, begleitet von einer starken Artillerieabteilung mit Schnellfeuergeschützen schweren Kalibers von Pretoria zur Sicherung der Südgrenze des Oranje-Freistaates nach dort aufgebrochen sind.

London, 9. Novbr. Aus Kapstadt wird depeschirt: White berichtet durch eine Brieftaube, daß die Beschießung von Ladysmith am 4. und 5. November ausgeübt wurde, daß er aber deren Wiederbeginn für den 6. erwartete. Kimberley war am 5. November, Mafeking am 27. Oktober noch intakt.

London, 9. Novbr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Estcourt vom 6. d. M. gemeldet: Der Besitzer des Eisenbahnhotels in Ladysmith ist hier eingetroffen und berichtet, daß die Buren fortfahren, die Stadt zu beschließen. Keines der englischen Geschütze sei im Stande, den Belagerungsgeschützen der Buren standzuhalten.

London, 9. Novbr. Die "Times" melden vom 6. d. M. aus Pietermaritzburg: Die durch Gilboden hierhergegangene Nachricht über die Gefechte bei Ladysmith am Donnerstag und Freitag, sowie der amtliche Bericht modifizieren die früheren Nachrichten von bedeutenden Erfolgen der Engländer; nichtsdestoweniger war die Operation erfolgreich. Ein weiteres Vorrücken der Buren wird noch durch die englische Streitmacht bei Ladysmith verhindert. Die Eisenbahnverbindung ist noch abgeschnitten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Blaenthal, 8. Novbr. Eine Röhrigkeit fondergleichen beginnt in der letzten Sonntagnacht ein österreichischer Arbeiter, indem er unverhofft und nach Einbringen der verschlossenen Thür in eine für Steinbrecher und Erbarbeiter hergerichtete Stube, woselbst eine Anzahl fremde Arbeiter schliefen, drang, dort nach dem Koch rief und als dieser ansichtig wurde, eine auf dem Fenster stehende Petroleumlampe ergriff und diese ihm sofort ins Gesicht schleuderte, dann sich in volliger Wut auf ihn stürzte und ihm mit einem Taschenmesser mehrere Stiche beibrachte. Als die anderen Arbeiter aus dem Schlafe erwachten und den vor Wut schauenden, sowie blinzelnd um sich herumschlagenden Menschen erblickten, nahmen sie, nur mit bloßem Hemd bekleidet, unverweilt Reihen, da sie sich nicht hinan getrauten. Der Koch ist so zugerichtet worden, daß er wahrscheinlich die Schafft verlieren wird. Der Täter wurde am anderen Morgen in Haft genommen. Das Motiv zur That soll eine kurze vorher auf der Straße stattgefundene Schlägerei gewesen sein, bei welcher der Festgenommene angeblich von dem verletzten Koch Hiebe bekommen haben will.

— Dresden, 9. November. Die Thronrede bei der heutigen feierlichen Eröffnung des 28. ordentlichen Landtages besagt, daß die schon über eine längere Reihe von Jahren sich hinziehenden Misshände in der sächsischen Landwirtschaft in fast unvermindelter Schärfe fortbeständen und durch die Arbeiternoth noch verstärkt würden. Es werde das fortlaufende Bestreben der Regierung sein, nach Kräften dazu beizutragen, daß auch der Landwirtschaftsstand derjenige Schutz gewährt werde, dessen sie dringend bedürfe. Die günstige Entwicklung der hauptächtesten Einnahmequellen habe es ermöglicht, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats für die nächste Finanzperiode ohne erhöhte Inanspruchnahme der Steuerkraft herzustellen. Die Regierung erachte es für ihre Pflicht, auch der wirtschaftlichen Lage der Beamten fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die schon längst erstreute feste Regelung des finanziellen Verhältnisses des Reichs zu den Bundesstaaten sei leider noch immer nicht erfolgt; bei der hohen Wichtigkeit einer solchen für die Finanzwirtschaft der Bundesstaaten werde die Regierung im Interesse der endlichen Errreichung derselben auch fernerhin bemüht sein. Für die Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsseisenbahnen seien wiederum größere Summen in Bereitschaft zu stellen. Die Fürsorge für Gemeindebeamte habe ein Gesetzentwurf im Auge, welcher eine durch die bisherigen Erfahrungen gebotene Änderung ihrer Pensionenverhältnisse bezwecke. Die fortgelegte Zunahme der Bevölkerung, die fortwährende Entwicklung des Handels und der Industrie, die notwendige Fürsorge für Wissenschaft, Kunst und Unterricht und die unausgelegte Zunahme des Verkehrs machen Ausgaben für eine größere Anzahl von Bauten und Herstellungen notwendig. Ein weiterer Entwurf erstrebe die allgemeine obligatorische Krankenversicherung auch der häuslichen Dienstboten, in Anlehnung an die reichsgerichtliche Krankenversicherung der Arbeiter. Dem auf dem letzten Landtag ausgesprochenen Wunsche nach einer zeitgemäßen Revision der Baugesetzgebung entspricht ein Entwurf, welchen die Regierung nach wiederholter Beratung mit Sachverständigen und Betheiligten ausgearbeitet hat und der eine geeignete bauliche Entwicklung in Stadt und Land nach Möglichkeit zu fördern, die nach dem gegenwärtigen Stande der Bautechnik zulässigen Erleichterungen zu gewähren, zugleich aber auch den mit dem Wachsthum der Gemeinschaften immer dringender werdenden gesundheitlichen und sozialpolitischen Interessen Rechnung zu tragen sucht. Bei der Feststellung des Baugesetzentwurfs wurde der schon oft empfundene Mangel eines allgemeinen Enteignungsgegesetzes des Neuen fühlbar. Es ist deshalb die Ausarbeitung eines solchen erfolgt, doch bleibt die Entschließung wegen Vorlegung des Entwurfs an den Landtag noch vorbehalt. Endlich gedenkt die Thronrede des bevorstehenden Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches.

— Bauen. Mit Bezug auf die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht aus Plozen bei Lebau, betr. den Giftmordprozeß, Marschini, wird von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Bauen folgendes berichtigend mitgetheilt: „Die wegen Mordversuchs beim Königl. Landgericht Bauen in Untersuchungshaft befindliche verehelichte Marschini aus Plozen hat nicht gestanden, daß sie Arsen in Kaffee geschüttet hatte um ihren Schwiegerson, den Goldbesitzer Brade in Plozen, zu vergiften. Es ist nicht wahr, daß die Marschini vor Jahren den Tod eines Stießsohnes verursacht und ihre Tochter, die jetzige Goldbesitzerin Brade in Plozen, zu vergiften verurteilt habe.“

— Hohenstein-Ernstthal, 8. Novbr. Gestern entstand hier das vierte Mal innerhalb zehn Tagen Feuer. Es brannte neben der Kirche die Scheune des Viehhändlers Gresser ab. Die Stadt hat eine Belohnung von 500 M. für die Ermittlung des oder der Thäter ausgesetzt. Daz unter der hiesigen Bevölkerung

infolge der sich häufenden Brände große Beunruhigung herrscht, ist ersichtlich.

— Obertrinity, 7. November. Ein bei dem Gastwirth Löcher bedienter, mit der Löcher'schen Familie verwandter 20 Jahre altes Mädchen, Martha Hempel aus Lichtenau, hat sich heute früh schrecklich verbrannt. Beim Bäckereichen ist ihre Kleidung durch das Kesselseuer in Brand gerathen, der so schnell überhand nahm, daß der auf ihre Hilferufe herzugehende Restaurateur Lampel die Unglücksfeind halb bewußtlos fand. Herr Lampel hat sich bei dem Bemühen das Feuer zu löschen, die Hände verbrannt. Der Zustand des Mädchens soll hoffnungslos sein.

— Aus dem Vogtlande, 9. Novbr. Abermals wurde eine junge, kaum 18 Jahre alte Kindesmörderin, diesmal in Adorf, festgenommen. Das Frauenzimmer, eine böhmische Arbeiterin, hatte am Dienstag in Zschorlau ihr Kind, welches ihr Fortkommen hinderte, in eine Aborigrube geworfen, woselbst das kleine Wesen erstarrt aufgefunden wurde, und ist nach vollbrachter That mit der Eisenbahn bis Adorf gefahren. Inzwischen hatte man aber in Zschorlau das Verbrechen entdeckt und sich telegraphisch nach Adorf gewandt, woselbst man auch das Mädel, welches die That leugnete, habhaft wurde.

2. Ziehung 5. Klasse 136. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gejogen am 7. November 1899.

10.000 auf Nr. 8662. 5000 Mark auf Nr. 31506 42150 50022 55387 73602. 3000 Mark auf Nr. 880 4561 8848 9669 12994 13828 27973 28259 32450 33840 36443 36886 37300 47211 48404 51129 68137 65873 66501 66558 66852 67593 69321 72093 75077 75881 82187 83017 84513 85388 86889 90769 95886 95991 97343 97521 99960. 1000 Mark auf Nr. 3009 3025 5068 8140 10188 11652 12143 15818 15827 17085 20295 24969 27478 27573 28580 34007 34210 34990 35252 45916 44255 46832 50163 51033 53050 53390 53493 53575 54303 58720 29303 60067 71715 75548 84782 86849 91039 91464 94948 96181 99862. 500 Mark auf Nr. 2770 5107 6577 8584 8720 87112 14208 16277 22506 22785 24485 24976 25820 28815 29277 32499 36781 37759 41457 42811 45297 47743 48019 49204 5072 52462 52556 54420 57678 58647 64772 66884 67071 67486 68575 68970 72121 72220 73015 73137 73573 77540 78471 80593 80611 80678 88272 92817 97748. 300 Mark auf Nr. 859 8686 8584 8582 8584 8592 7433 7856 9550 9812 10178 10454 11148 13254 13761 15988 16450 16452 17865 19305 19752 20591 20853 22885 23277 23894 24767 29019 29265 30380 31253 31678 32345 32476 32513 34216 34845 35179 35338 35734 37560 38280 39686 40832 42542 42748 43895 43574 44695 44771 46188 46629 47768 48533 48756 51127 52567 55005 55244 56252 58154 58310 58547 59603 60050 60988 61027 61130 61525 61581 61642 61918 64227 64580 64743 64848 65504 66300 66890 66882 67335 68606 74100 75162 75701 77206 78000 80617 82659 84880 85663 85871 87146 88284 88371 88588 88753 89027 89818 92142 92175 96393 96939 97244 98446 98986 99636.

3. Ziehung, gejogen am 8. November 1899.

300.000 Mark auf Nr. 30068. 150.000 Mark auf Nr. 33994. 100.000 Mark auf Nr. 56129. 5000 Mark auf Nr. 6200 19040. 3000 Mark auf Nr. 1322 1884 8854 9620 13535 14388 19078 20096 21791 27012 27930 32841 33476 35347 35446 35486 46419 48977 49494 49620 51256 53516 54362 55325 56294 57958 58284 58813 61691 64553 64917 67877 72150 72344 73112 74515 75210 79231 80171 80981 83250 83468 83650 84845 85374 86555. 1000 Mark auf Nr. 401 4006 4234 4275 9095 11803 13047 14912 16208 17135 17379 22815 23336 24716 25717 29305 31507 32100 33463 36925 37904 39976 40412 41634 47764 52876 56774 57433 58738 59651 60492 64386 67557 69096 71242 71503 74148 81586 88515 88250 87849 88292 90719 92655 94775 94877 94987 95652 96929 98301. 500 Mark auf Nr. 1014 2106 6938 9611 11272 11911 16243 20161 21977 22311 24349 26629 28233 33285 39769 45337 45620 48048 49001 56457 56323 56728 61837 63644 63716 63923 68751 69247 75827 75485 75855 79638 79871 80289 81894 84181 90688 92324 97985. 300 Mark auf Nr. 882 1220 2151 2227 2421 2553 5026 6646 7835 8585 9208 10498 11238 12218 12540 13972 17437 18121 18299 18739 18823 19597 22700 23485 24515 24744 25974 27200 27317 28189 30821 30994 31884 32811 32882 32994 34247 34919 35640 36289 36881 37116 37808 38894 39634 40194 40717 40861 41052 41336 41669 42012 42156 43560 44975 45615 46173 46831 49196 50609 51207 52401 52498 52926 53999 54989 55387 55389 56678 58874 59309 59470 60458 61483 61818 62257 64747 65014 66033 66164 66645 67751 68691 69875 70536 71442 72025 72782 72903 72919 74330 75325 76380 77247 79561 87733 88900 88923 90058 90319 90362 90618 91476 94746 94986 98303 99279.

Friedrich von Schiller.

Ein Gedächtnisblatt zu seinem 140. Geburtstage. (Geb. 10. November 1759 zu Marbach.) Von Dr. A. Werner.

Wenn man unter den Völkern deutscher Zunge und Abstammung Stimmzettel vertheilen möchte mit der Frage: „Für welchen der beiden deutschen Dichtersfürsten empfinden Sie mehr: für Goethe oder für Schiller?“ und diese Stimmzettel abgewählt und ordnen könnte, ohne Frage würden 75 Prozent derselben die Unterschrift „Schiller“ tragen. Nicht daß ein Deutscher seinen Altmäister Goethe etwa hassen thöte, nicht daß er ihn verachtete, nicht daß er ihn etwa nicht zu fassen, nicht zu verstehen vermöchte; o nein! Aber — es ist nun einmal so, er empfindet mehr für Schiller; Schiller liegt seinem Gemüthsleben näher als Goethe, der sich mehr an den Verstand seiner Vorehrer wendet und der Deutsche als solcher ist nun einmal mehr ein Gemüths- als ein Verstandesmensch. Daher ist Schiller populärer, man könnte sagen speziell deutscher, als Altmäister Goethe.

Wir können unsern großen Dichter an seinem heutigen 140. Geburtstage kaum besser ehren, als wenn wir das Geheimniß seiner größeren Popularität und Beliebtheit beim deutschen Volke ein wenig zu begründen suchen.

Schiller ist ein echt deutscher Poet, weil er ein Sänger der Freiheit ist! Der Deutsche beugt sich unter Geist und Ordnung, innerhalb deren aber ist er der freieste Mann auf Gottes Erdboden. Er weiß, seine Gesetze, die er als freier Mann sich selbst gegeben, werden nicht umgangen, nicht gebrochen; er weiß, die Ordnung, die ihm und seinem Odem oft Fesseln anlegt, sie ist notwendig, ist ein Segen und so beugt er sich unter das, was er sich selbst gegeben, unter das, was notwendig und ein Segen ist und ist doch ein freier Mann. Wehe aber dem fremden Diktator, der es wagen sollte und am Anfang dieses Jahrhunderts ja auch leider mit Erfolg gemacht hat, ihm seine fremden Gesetze, seine fremde Ordnung, (Gesetze die der Deutsche sich nicht gegeben, Ordnung, deren Segen nicht seinem Vaterlande zu Gute kommt), tyrannischer Weise aufzuzeigen! Wehe ihm! Da erhebt sich der furor teutonicus, der Misch redet sich, reift sich auf und zerstört den Diktator. So ist der Deutsche und diese Lust der Freiheit mehr uns an aus Schillers Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. Dort bietet das Mädchen, hier der Mann dem Tyrannen die Stein und zerstört ihn an dem granitinen Helden des Freiheitsgeistes, der sich nicht beugt, nicht nachgiebt fremrem Wogenwall, sondern, wenn auch von den Wogen zeitweise überwirbelt, dennoch immer wieder emportaucht und den Blick von sich abschüttelt. Mit diesen beiden Dramen stellte Schiller seinem Vaterlande ein unbesiegliches Kontingent in der Zeit politischer Unterdrückung. Und noch heute wird sein fremder Diktator und sei er der mächtigste, seinen Fuß dauernd auf deutschen Nieden setzen, sofern er nicht Schillers beide Dramen aus der Literatur, von der Bühne und aus dem Herzen der Deutschen austreite.

Nicht würdig ist die Nation, die nicht

„Ihr alles freudig segt an Ihre Ehre!“ Versucht einmal, ihr Tyrannen, um diese Verse herumzukommen! Versucht!

Zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr

Besanger will, ist uns das Schwert gegeben! Bindet nur einmal an mit mit diesem Schwert, ihr, die ihr lustern seit nach deutschem Land! Bindet nur an! — Und es wäre ein leichtes, noch ein Dutzend solcher herzerhebender Stellen aus beiden Dramen zu zitiren!

Schiller ist ein echt deutscher Dichter, weil er ein Sänger der Treue ist! Deutsche Treue ist weltberühmt, weltbeneidet und weltbespottet! Es ist keine hündische Treue, die da schwefelwedelt und die Hand dessen leckt, der sie ungerechterweise verlepte; es ist keine blinde Treue, die da stolz auf das rothe Tuch justreibt, ohne sich rechts und links zu vergewissern, ob die Bahn frei ist; es ist eine Treue mit offenen Augen u. offenem Herzen u. darum ist sie eine so unerschütterliche Treue! Sie offenbart sich als Geliebtentreu, als Gattenentreu, als Kintestreu, als Bürgertreu, als Freundeentreu, als s. w. und in allen diesen Phasen hat Schiller sie gesetzt. Schon seine Amalia und Louise, welche outrierte, aber doch immerhin wahre Bilder von Geliebentreu; seine Maria Stuart, welche ein unendlich rührendes Bild von Geliebentreu, sie baut auf ihren Leichen, wie noch heute ein jedes unverdorbene deutsche Mädchen auf ihren Geliebten baut, selbst wenn er sie verrät und verläßt; seine Thella, die dem Geliebten in den Tod folgt; seine Beatrice, die ihren Don Manuel beweint, auch da sie weiß, daß es ihr Bruder ist! Welch herrliches Beispiel der Gattenentreu im Giebel, die auch auf dem schlüpfgrößten Psalde nicht ausgleitet! Welch begeisterten Weib dieses Teils, diese Heilig in ihrem Glauben an ihren Gatten! Wie rührend ist die Kintestreu des kleinen Walter Tell in wenigen Worten gezeichnet! Wie erhaben stellt sich uns die Bürgertreu auf der Rüstlinie dar! Gibt es eine Ballade in der gesammelten deutschen Literatur, die die Freundeentreu hinreichender schilderte, als es die „Bü

je 100 Mark befanden. Auf der Rückseite einer Banknote las man ein Testament folgenden Inhalts: „Ich habe viel arbeiten müssen, um die Summe zusammenzubringen, und da ich keinen natürlichen Erben habe, erinne ich Dich, lieber Sefer, der Du vereinst dieses heilige Buch besitzen wirst, zu meinem legalen Erben.“ — 17. Juni 1840. South End, Essex.“

— Der gute Schüler. Man erzählt der „Tgl. Risch.“ folgende wahre Geschichte: Frau v. S. ist hocherfreut über die Zensur, die ihr Söhnchen Gerd erhalten hat. Zärtlich schlägt sie ihn in ihre Arme und fragt: „Wie kommt es denn, Gerdchen, daß diesmal die Zensur so ganz besonders gut ausgefallen ist?“ Freudestrahlend antwortet das Kind: „Mamachen, ich war immer so gut ins Deutsche.“

— Alte Jungfer: „Ach Gott, der Hund wird mich doch nicht beißen!“ — Gassenjunge: „Fällt ihm nicht ein!“ — Alte Jungfer: „Aber er zeigt mir ja die Zähne!“ — Junge: „Na, wenn Sie solche hätten, würden Sie sie auch zeigen!“

Wer Seide braucht verlange Muster von der * * Hohensteiner Seidenweberei Lotze,

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Specialität: Brantkleider.
Musterlager: Hulda Meinel, Eibenstock.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 5. bis 11. November 1899.

Aufgeboten: 83) Urban Johannes Weiß, Zeichner hier, ehem. S. des Emil Weiß, am. Bd. u. Schuhmacher hier und Anna Martha Siegel hier, ehem. S. des Theodor Siegel, am. Bd. u. Glasermeister hier.

Gebraut: 60) Max Emil Wehner, Bucharbeiter hier mit Marie Helene geb. Lößbich hier. 61) Karl Richard Ungethüm, Fabrikarbeiter hier mit Friederike Emilie geb. Dietrich hier. 62) Hans Hammann, Müller hier mit Marie geb. Scheiter hier. 63) Friedrich Wilhelm Behmann, Müller hier mit Ernestine Emilie geb. Haas hier.

Getauft: 266) Gustav Hans Dierck. 267) Hermann Alfred Glanz.

268) Marie Helene Elisabeth Hennig. 269) Wally und 270) Gertrud Rath, Zwillinge. 271) Anna Marie Reichner.

Begraben: 164) Johanne Gertrud, ehem. T. des Karl Louis Behmann, Formers hier, 4. R. 11 T. 165) Elise Johanne, ehem. T. des Karl Hermann Günzel, Rübenarbeiter hier, 1. J. 23 T. 166) Anna Marie, ehem. T. des Ernst Albert Reichner, Waldbauer hier, 12. St. 167) Karl Friedrich Seydel, Restaurateur und Handelsmann hier, ein Wittwer, 88 J. 7. R. 26 T. 168) Albertine Stoll geb. Ungethüm, nachgel. Witwe des weil. Wilhelm Heinrich Stoll, Bäder hier. 70. J. 10. R. 16 T.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigttext: Apostelgeschichte 28, 16—31. Herr Diac. Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Diac. Rudolph. Nachm. 1 Uhr: Betstunde. Herr Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXIV post Trinit. (Sonntag, den 12. November 1899.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diac. Wolf. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde. Herr Diac. Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Bestellungen

für

Weihnachten

und

Frühjahr 1900

Gekaufte Gegenstände werden bereitwilligst kostenlos bis zum Feste aufbewahrt.

Rother & Kuntze, Möbel-Fabrik Chemnitz, Kronenstrasse 22.

Für Magenleidende!

All den, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu fetter oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßigen Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkramps.

Magenkrämpfe, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorjährige Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkraftig befindlichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein bestätigt Südtrocken in den Blutgefäßern, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen Schmerzen, Ängsten, Gewissheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausstossen, Sodbrennen, Blähungen, Niederkunft mit Erbrechen, die bei Chronischen (veralteten) Magenleidern um so heftiger austreten, werden oft nach einem Mal Trinken verschwinden.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, sowie Blutauskamungen in Leber, Milz und Pfortaderdruck (Hämorrhoidaldruck), werden durch Kräuterwein rasch und gefindl. beseitigt. Kräuterwein behält Anwendbarkeit, verteilt dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entzündung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines unfruchtbaren Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, liegen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Leibkraft einen frischen Impuls. Kräuterwein regt den Appetit, befördernd Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, vermehrt die erregten Nerven und schafft dem Kranke neue Lebenslust. Jahrzehntl. Anstrengungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Eibenstock, Schönheide, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Aue, Lößnitz, in den Apotheken.

Auch verhindert die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands vorrath und frisch.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Mein Kräuterwein in drei Geschmackstöpfen: eine Brotzeitstöpfchen für: Walnusswein 450,-, Wein 500,-, Apfelsaft 100,-, Rostwurst 240,-, Überseewurst 150,-, Sirup 200,-, Marzipan 30,-, Zimt 10,-, Kaffe 10,-, Tee 10,-, Chai (China) 180,-, 240,-, 300,- Collis von 9 Pf. franco Haus.

Joh. Petersen,
Hammerbrook, Danielstr. 35.

Brachtbriefe
empfiehlt E. Hannebohm.

Deutschreiche Banknoten 1 Mark 69,- Pf.

Prima gebr. Kaffee Pf. 100, 120, 140,
" roh 80, 100, 120,
Thee (China) 180, 240, 300,
Collis von 9 Pf. franco Haus.

A. Zell,
Aue i. S., Wettinerstr. Nr. 1.

Einige geliebte Städte
werden für sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Frisches Rössleisch

empfiehlt W. Seidel, Schönheide.

Lebende Karpfen

empfiehlt Max Steinbach.

Mit „Itsem“

„Itsem“

Truhnen

Hocker

Buffettreppe

Wandschilder

Hausfrauen!

färbt Jedermann selbst in einfachster, billigster Weise, in nur modernen Farben (pro Glas 30 Pf.) ein altes Kleid wie neu!

Man verlange ausdrücklich „Itsem“ in Glasern!

Zu haben bei H. Lohmann.

Aufruf für die verwundeten Buren!

Großbritannien hat den lang ersehnten Krieg mit den beiden niedersächsischen Burenstaaten, Oranjerietstaat und Transvaal, erreicht.

Auf welche Seite der Sieg fällt, ist noch ungewiß. Gewiß aber ist für die übrige ganze Erde, auf welcher Seite das Recht steht: Die tapferen Buren vertheidigen ihre Freiheit und Unabhängigkeit.

Wir aber sollen nicht vergessen, um was es sich handelt in dem südafrikanischen Kriege: Klümpchen die Buren auch zunächst für sich und ihre Rechte, so vertreten sie zugleich auch unsere Interessen in Südafrika.

Unterliegen sie, dann ist unser wertvollstes Neuland Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Südostafrika von britisch-südostafrikanischen Weltreichen umringt, ungeschützt und bedroht.

Das Blut, das von den Buren vergossen wird, fließt auch für Deutschlands Sache — und es ist deutsches Blut, denn Deutsche des norddeutschen Flachlandes, Deutsche so gut wie wir sind die freiheitsdurftigen Söhne der Burenstaaten, wenn auch noch nicht in allen dies Bewußtsein klar lebt, so wenig wie in den getrennten deutschen Stämmen vor den Jahren 1866 bis 1870. Und laut spricht in uns die Stimme des Blutes in den Tagen ihrer Not.

So rufen wir das deutsche Volk auf, das Gefühl gemeinsamen Blutes und gemeinsamer Interessen zu behaupten, indem wir hilfreich den verwundeten Buren und den hinterlassenen Witwen und Waisen der gefallenen Buren beiwohnen, ihnen Pflege und Stütze zu geben suchen. Die Welt soll wissen, daß Deutsche Deutsche in Roth und Bedrängnis nicht gänzlich verlassen. Jede Gabe — auch die kleinste — ist willkommen: denn sie ist ein Zeichen deutscher Gemeinschaftschaft.

Schon ist Blut geslossen, unsere Hülfe auf den Pässen der Drakensberge und in den Ebenen Natal und des Griqualandes dringend, und der Weg bis dahin ist weit.

Spendungen nimmt in Empfang:

- 1) Die **Expedition dieses Blattes**.
- 2) Die Hauptleitung des Altdutschen Verbandes, zu Händen des Herrn Fischer, Berlin W. 35, Lützowstraße 60.
- 3) Sämtliche Ortsgruppen des Altdutschen Verbandes.

Drum eile ein jeder, seine Gabe zu bringen, ehe es zu spät ist.
Berlin, den 30. Oktober 1899.

Der Altdutsche Verband.

1. Wohlfahrts-Lotterie

Geld — zu Zwecken des Deutschen Schutzbundes

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov. zu Berlin.

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

575.000 Hauptgewinne:

100.000

50.000

25.000

15.000 = **15.000**

10.000 = **20.000**

5.000 = **20.000**

1.000 = **10.000**

500 = **50.000**

100 = **15.000**

50 = **30.000**

25 = **240.000**

10 = **3.30**

Porto und List 30 Pf. extra, empf. u. versendet auch unter Nachnahme des General-Gebot: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5, a.

Hamburg, Nürnberg, München.

Teleg.-Adr.: Müllermüller.

Im Jahre 1900

wachsen sich alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosige Teint, sowie gegen Sommerpisse und alle Hautunreinigkeiten ist, à St. 50 Pg. bei:

Apotheker Fischer.

Großer Erfolg wird erzielt mit Herm. Musch's Fleischconfekt

Tüte sorgt sicher als Nasentuch.

Alle anderen Mittel weit übertrifft.

Beweis: Die vielen Dank-

schriften. Pack 0.50 u. 1.00. Echt nur von Herm.

Musch, Magdeburg. Hier zu haben bei Apotheker G. Fischer.

Hamburg.

Prima gebr. Kaffee Pf. 100, 120, 140.

" roh 80, 100, 120,

Thee (China) 180, 240, 300.

Collis von 9 Pf. franco Haus.

Joh. Petersen,
Hammerbrook, Danielstr. 35.

Brachtbriefe
empfiehlt E. Hannebohm.

Deutschreiche Banknoten 1 Mark 69,- Pf.

Wer seine Gesundheit lieb hat,

der nehme zu seinem Kaffee als Zusatz Kathreiners Malzkaffee, welcher infolge seiner patentierte Herstellungsweise selbst einen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack besitzt, die Nerven aber nicht erregt und das beliebte Familiengerränk im Geschmacke voller, milder und bekommlicher macht.

Chemnitzer Bank-Verein, Aue am Bahnhof

mit Kassenstellen in Eibenstock und Kirchberg i. Sa.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werhpapieren jeder Art, wie überhaupt zur Besorgung aller in das Banksach einschlagenden Geschäfte.

Allgemeiner Deutscher Schuhverein.

Die Ortsgruppe Eibenstock des Allgem. Deutschen Schulvereins beabsichtigt am Dienstag, den 14. dls. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses hier selbst unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Stimmgabel“ und verschiedener anderer Damen und Herren einen

Deutschen Abend

abzuhalten und gestattet sich, ihre werten Mitglieder und Gäste, sowie Freunde des Schulvereins, welche durch Mitglieder eingeführt werden können, zu zahlreicher Theilnahme hiermit höflichst einzuladen. Eintritt wird nicht erhoben.

Programm in nächster Nummer.

Nach dem Concert folgt Tänzen.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.
E. Hannebohn.

Restaurant zum Bürgergarten,

einiger Erholungsort nach dem Jahrmarkts-Rummel, bringt seine Lokalitäten einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
H. Uhlig,
Thed's Nachfolger.

PALMIN

ist ein wohl schmeckendes und appetitliches

Pflanzenfett

zum Kochen, Braten und Baden. 1 Pfd. Palmin à 65 Pf. = ½ Pfd. Butter, folglich 50% Ersparnis. Zu haben bei: Bernh. Löscher, Emil Eberlein, G. Emil Tittel.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich anständigen und seßhaften Personen jeden Standes, welche über größeren Bekanntenkreis verfügen, durch den Betrieb der vorsätzlichen Fabrikate (täglicher Belegschaft) eines bedeutend. Fabrikgeschäftes. Verlauf nur direct an Consumenten, nicht an Händler. Fro. Oefferten unter K. R. 3032 an Rudolf Mosse, Köln.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Achtung!

Heute Sonnabend holte ich mit einer Sendung hochfeiner Apfel, 5 Ltr. 70-80 Pf. Butterbirnen, 5 Ltr. 80 Pf. sowie verschied. Grünwaren auf dem Neumarkt feil.

Auguste Frau. Mödel, Mohrenstr. 2.

In meinem Hause ist die Hälfte der zweiten Etage vom 1. April ab anderweitig zu vermieten. H. Lohmann.

Thee Riquet,
Cacao Riquet,
Chocolade Riquet.



In Eibenstock: bei H. Lohmann, Drogen-Handlung, C. W. Friedrich, G. Emil Tittel, Emil Eberlein. In Rautenkrauz: G. Büttner's Erben. In Schönheide: J. E. Preisser, Drogen-Handlung. In Sosa: Aug. Unger.

Birnen!

Verkaufe Sonnabend auf dem Neumarkt schöne Rohbirnen, 5 Ltr. 35 Pf. Apfel, Weiß- und Rothaut, Zwiebel, 5 Ltr. 45 Pf. M. Klinge, Breitestr. 3.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Nacht 10^{1/4} Uhr sanft und Gott ergeben mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuldirektor Hugo Dennhardt.

In tiefstem Schmerze zeigt dies hierdurch an
Frau verw. Schuldirektr. Marie Dennhardt zugleich im Namen der übr. Hinterbliebenen.
Eibenstock, den 9. Novbr. 1899.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

4% bei täglicher Verfügung
4 $\frac{1}{4}$ % einmonatlicher Kündigung
4 $\frac{1}{2}$ % dreimonatlicher

Einlagen mit längerer Kündigungsfrist unterliegen besonderer Vereinbarung u. halten wir unsere Dienste auch für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

AUE, im November 1899.

Wechselstube u. Depositenkasse der
Leipziger Bank.



Eine kleine Oberstube ist zu vermieten bei Hermann Richter.

Hier ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an:
CONCERT und BALL,
(starkbesetztes Orchester). Um 10 Uhr große Fest-Polonoise.
Es laden ergebnist ein

G. Oeser, E. Scheller.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an:
CONCERT und BALL.
Es laden freundlichst ein

G. Becher.

MAGGI zum Würzen der Suppen, kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, — **wenige Tropfen genügen.** In Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei

G. Emil Tittel, Postplatz.

Original-Fläschchen zu 35 Pf. werden zu 25 Pf., solche zu 65 Pf.

zu 45 Pf. und die zu M. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Achtung!

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß mein

Obererzgebirgischer Schießsalon

Sonnabend u. Sonntag zur Belustigung für junge Herren geöffnet ist. Zahlreichem Besuch sehe ich bestens entgegen.

Der Besucher.

Einige ältere Stichmädchen möglichst bald gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung!

Einen großen Posten **weicher Winter-Birneblanc**, sowie große Auswahl in Throller und Italien. **Tafel-Apfel**, frisches **Würzburger Gemüse**, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Spinat, Schwarzwurzel, frischen Salat, Kartoffeln, Petersilie, Tafelkäse, Ziegelmäse, Landkäse, frischen Quark empfiehlt

Aline Günzel, Grünwaarenhdg.



Wollen Sie Ihre
Wäsche

wirksam gut u.
vortheilhaft
waschen, so laufen Sie

Elfenbein-Seife

oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Kolonialwarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von Günther & Haussner, Chemnitz-Happel.

Wohnung.

Die 1. Etage unseres, früher Kinnischen, Wohnhauses nebst Zubehör (event. großem Garten) ist per sofort oder später zu vermieten.

W. Ziegler & Co.

Direct ab Fabrik-Platz Mittweida versende gegen Nachnahme an Private ca. 76 cm br. ungef. Tassel à m 26 Pf. 83 " " " Höper-Barthen à m 36 Pf. 160 " Bettluchslöß à m 64 Pf. 70 " coul. Hemdenbarthen à m 39 Pf.

A. Alexander, Millweida i. S. Webwaren-Niederlage.

Portofr. Probenversand v. Inlett, Hemdentuch, Piquebarthen.

Suche sofort an 2 fach 1/4 Maschine einen guten zuverlässigen

Stickcr

für seine Seidenarbeit.
Gustav Schönfelder, Feldstr. 5.

Geübte Arbeiterinnen für Schnurmaschinen bei 20 Mt. wöchentlichem Verdienst sucht

Elise Kessler.

No-L

Sonntag, den 12. November c. bei günst. Wetter: **Ausflug nach Wolfsgrün.** Abmarsch 2 Uhr vom Vereinslokal. Gäste und Freunde der Stenographie willkommen.

Der Vorstand.

Gesellen-Berein Eibenstock.

Heute Sonnabend, Abb. 9 Uhr: **Versammlung im Feldschlößchen.** Wichtige Versprechungen.

Der Vorstand.

Thermometerstand.

Minimum. E. Maximum.
8. Nov. + 1,5 Grad + 8,7 Grad.

9. " + 0,5 " + 4,0 "